

## Wie grün sind die JLU-Campusbereiche?

### Nachhaltigkeitsprojekt GreenJLU mit interaktivem Überblick über die Flächen der Universität und die vorhandene Bepflanzung

Wie grün ist der Campus Innenstadt der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU)? Wieviel Prozent der Fläche des Campus Kultur- und Geisteswissenschaften ist durch Gebäude und Straßen versiegelt? Wie viele Bäume sind auf dem naturwissenschaftlichen Campus zu finden? Was sind die häufigsten Baum- und Straucharten an der JLU? Auf all diese Fragen gibt es jetzt Antworten in einem interaktiven Online-Format der Professur für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung. Das Projekt, an dem auch das Dezernat Liegenschaften, Bau und Technik beteiligt ist, ist Teil der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität und soll dazu beitragen, die eigenen Grünflächen nachhaltiger zu entwickeln.

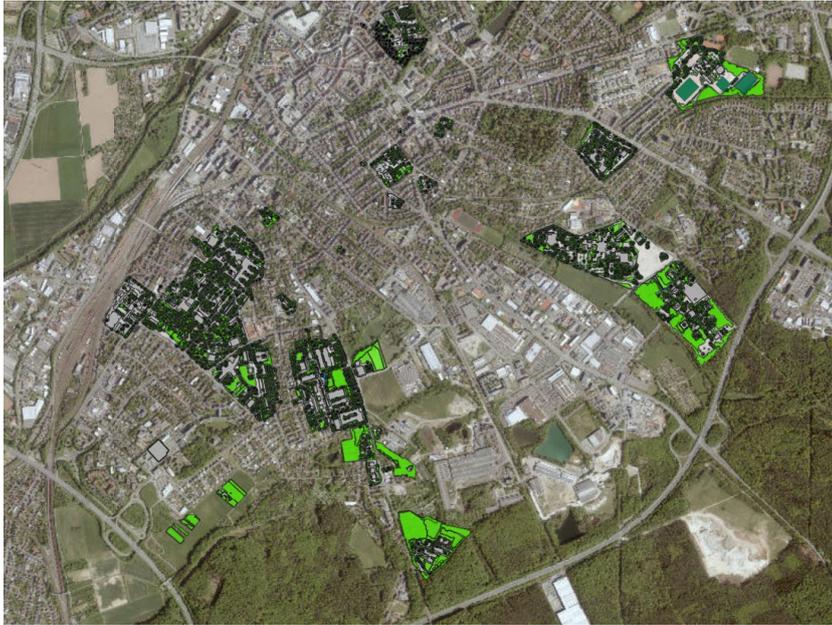
Für den Raum Gießen ist die JLU eine der bedeutendsten Flächeneigentümerinnen. Auf ihren Liegenschaften befindet sich eine hohe Anzahl an unversiegelten Grünflächen unterschiedlichster Größe. Seit dem Projektstart Januar 2022 wurden alle Grünflächen der JLU systematisch erfasst. Für jede Einzelfläche sind die genaue Lage, Größe und eine Klassifikation in verschiedene Kategorien wie Gebäude, Bäume oder Grasflächen in einem interaktiven Geoinformationssystem hinterlegt.

Entstanden sind zwei so genannte StoryMaps, in denen die Ergebnisse der Arbeit ansprechend und für Laien nachvollziehbar aufbereitet wurden. Die Seiten zeigen detaillierte Karten, Fotos und Informationen, die sich durch Scrollen stetig verändern und vertiefen. Zudem ist es möglich, in den Kartenausschnitten die jeweiligen Grünflächen bis hin zu einzelnen Bäumen genau zu bestimmen. Es war der explizite Wunsch des Projektteams, seine Ergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, um für den weiteren Projektverlauf Feedback und Anregungen aus Stadt und Universität zu erhalten.

Die Bedeutung von städtischen Grünflächen wird in den kommenden Jahren weiter ansteigen. In Deutschland liegt der Anteil der Menschen, die in Städten leben, aktuell bei über 75 Prozent – Tendenz steigend. Die grünen Inseln, die von Siedlungs-, Wirtschafts- und Infrastrukturflächen umgeben sind, dienen meist der Erholung und Bewegung und haben nachgewiesenermaßen positive Auswirkungen auf Körper und Geist. Urbane Grünflächen leisten aber auch wichtige Beiträge für das Stadtklima, die Kohlenstoffspeicherung, den Wasserrückhalt und können ebenfalls bedeutsame ökologische Funktionen als Lebensraum für Pflanzen und Tiere übernehmen.

Das Projekt GreenJLU, das vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert wird, ist gleichzeitig eine beeindruckende Datensammlung, die eine Vielzahl von wissenschaftlichen Fragestellungen ermöglicht. Prof. Dr. Till Kleinebecker ruft Studierende der entsprechenden Fächerzonen dazu auf, sich in ihren Abschlussarbeiten mit unterschiedlichen Aspekten urbaner Grünflächen zu beschäftigen. Die ersten Themen





Ausschnitte aus der interaktiven Webseite mit einem Überblick über die Flächen der JLU.  
Screenshots: <https://arcg.is/Xr94e>

#### **Kontakt**

Prof. Dr. Till Kleinebecker  
Professur für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung  
Telefon: 0641 99-37160  
E-Mail: [till.kleinebecker@umwelt.uni-giessen.de](mailto:till.kleinebecker@umwelt.uni-giessen.de)

Die 1607 gegründete **Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU)** ist eine traditionsreiche Forschungsuniversität, die knapp 26.500 Studierende anzieht. Neben einem breiten Lehrangebot – von den klassischen Naturwissenschaften über Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften bis hin zu Sprach- und Kulturwissenschaften – bietet sie ein lebenswissenschaftliches Fächerspektrum, das nicht nur in Hessen einmalig ist: Human- und Veterinärmedizin, Agrar-, Umwelt- und Ernährungswissenschaften sowie Lebensmittelchemie. Unter den großen Persönlichkeiten, die an der JLU geforscht und gelehrt haben, befindet sich eine Reihe von Nobelpreisträgern, unter anderem Wilhelm Conrad Röntgen (Nobelpreis für Physik 1901) und Wangari Maathai (Friedensnobelpreis 2004). Seit dem Jahr 2006 wird die Forschung an der JLU kontinuierlich in der Exzellenzinitiative bzw. der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern gefördert.